

Soziales Lernen

ICH – DU – WIR

**„Lernen tut man nur von Leuten,
die einen nicht belehren wollen.“**

(Ulrich Erckenbrecht)

S elbstständigkeit

Lernen ist wachsen

Ordnung

Erleben

Zusammenhalt

Regeln

Individualität

Nähe

Anregung

Entwicklung

Lernzuwachs

Nachdenken

Erkenntnisse

Selbsterziehung

Mögliche Gestaltung der ersten Schulwoche in der 5. Klasse

In jeder weiterführenden Schule wird die Erziehungsarbeit der Grundschule fortgesetzt, daher kann sie sich nicht nur auf die Vermittlung von Wissensstoff reduzieren. Sie muss auf die neue Zusammensetzung der Schüler aus unterschiedlichen Klassen, ggf. auch auf deren unterschiedliche Herkunft Rücksicht nehmen.

Die „neue“ Schule wird sich mit ihren Lehrern zudem darauf einstellen müssen, dass bei manchen Jugendlichen Ängste, Sorgen und Unsicherheiten mitgebracht werden. Um diesen Problemen zu begegnen und den Schülern die Möglichkeit der Rollenfindung innerhalb des neuen Klassenverbandes zu geben, erscheint die Auseinandersetzung der Schüler mit sich selbst und dem Gegenüber zu Schuljahresbeginn dringend empfehlenswert.

In der ersten Schulwoche erfahren die Schüler, wie wichtig es für das Zusammenleben in der Schule ist, für andere Verantwortung zu übernehmen und Initiative zur Mitgestaltung des Schullebens zu ergreifen. Regeln und Rituale des Miteinanders sollen daher eingeführt und gefestigt werden, um den Schulalltag zu strukturieren und durchschauubarer zu machen. So können Ängste und Unsicherheiten abgebaut werden. Schüler entwickeln zunehmend mehr Selbstständigkeit und Sicherheit, die sie für die Erarbeitung inhaltlicher Sachthemen benötigen. Ganzheitliche Bildung ist – im abstrakten Sinn – daher die Integration von Innenwelt und Außenwelt des Individuums.

„Wissen wird von außen eingelagert, deponiert, um es später wieder abzuholen. Ganzheitliche Bildung will dagegen den echten Austausch von Innenwelt und Außenwelt.“
(Paulo Freire)

1. Schultag – Meine neue Klasse und ich

Begrüßung

Der Klassenlehrer begrüßt jeden Schüler persönlich im Klassenzimmer. Als besonderen Willkommensgruß erhält jeder eine Wäscheklammer, auf die er seinen Namen schreibt. Anschließend begibt er sich in einen Sitzkreis, in dessen Mitte vorbereitete Kärtchen in zweierlei Farben (rot und grün), eine Schultüte sowie ICH-DU-WIR-Bücher anderer Klassen (nach Rücksprache mit den betreffenden Schülern) bereitliegen. In diesen Büchern wurde die Befindlichkeit der Schüler/der Klasse notiert.

Die anwesenden Schüler können darin lesen sowie gemeinsame Überlegungen anstellen, was sich in der Schultüte befinden könnte und ihre Gedanken dazu austauschen.

Sind alle Schüler eingetroffen, wird an diesem Tag nicht auf den offiziellen Gong gewartet, sondern mit dem Einstieg in den Tag begonnen. Dadurch wird die Zeit der Anspannung – ausgelöst durch das Neue, das die Kinder erwartet – verkürzt.

Kennenlernen

Durch eine Vorstellungsrunde in Form eines Partnerinterviews lernen sich die Schüler näher kennen. Dazu unterhalten sich jeweils zwei Schüler und notieren sich Punkte, mit denen sie ihren Partner vorstellen möchten.

Hilfestellungen dazu könnten sein:

- Geburtstag
- Lieblingsfächer in der Schule
- Lieblingsessen
- Hobbys
- Sportliche Aktivitäten
- Vorbilder, etc.

Bei der Durchführung hat es sich als hilfreich erwiesen, die Partner frei wählen zu lassen oder durch eine Auszählmethode (1, 2, 1, 2) zu bestimmen. Die Informationen werden in Form eines Steckbriefes gleichen Formates notiert, z. B. DIN A4 hochkant.

Jeder Schüler stellt seinen Partner nun anhand dieses Steckbriefes vor. Alternativ können die Schüler aus den Steckbriefen jeweils einen ziehen, diesen vorlesen und in Form eines Ratespiels den jeweiligen Mitschülern zuordnen.

In Kooperation mit anderen Fächern können die Ergebnisse auch künstlerisch gestaltet oder mittels PC in Form gebracht werden. Dies kann erfolgen, sobald stundenplanmäßiger Unterricht stattfindet.

Die Steckbriefe lassen sich zur Weiterverwendung gut zu einem Geburtstagskalender bündeln. Dazu werden die Bögen gelocht und mit einem Band befestigt, sodass der jeweils aktuelle Geburtstag sichtbar wird. Alternativ können die Ergebnisse auf einem Plakat befestigt und vor der Klassenzimmertür als Hinweis „Das sind wir – die Klasse ...“ angebracht werden. Wenn jede Klasse ein derartiges Plakat aushängt, dient dies Gästen gleich als Orientierungshilfe.

Befindlichkeit

Wunsch- und Sorgekarten

Diese erste Kennenlern- bzw. Erwärmungsphase ermöglicht nun, dass auf die Befindlichkeiten der Schüler an diesem ersten Schultag eingegangen werden kann.

Dazu bittet der Lehrer die Schüler, ihre Wünsche und Erwartungen auf grünen Karten, ihre Sorgen entsprechend auf roten Karten zu notieren.

Die Ergebnisse werden geclustert und evtl. auf Plakaten fixiert.

Dies könnte wie folgt aussehen:

Wünsche/Hoffnungen

- Ich freue mich auf viele neue Mitschüler.
- Machen wir eine Klassenfahrt?
- Gestalten wir unser Klassenzimmer?

- Machen wir eine Lesenacht?
- Ich bin gespannt auf die neuen Unterrichtsfächer.
- etc.

Sorgen

- Sind die Lehrer streng?
- Komme ich im Unterricht mit?
- Schreibe ich gute Noten?
- Kann ich neben meinem Freund sitzen?
- Hoffentlich vertrage ich mich mit allen Mitschülern.
- etc.

Besteht seitens des Lehrers oder der Schüler Gesprächsbedarf zu den einzelnen Punkten, wird darauf sofort reagiert.

Zu diesem Zeitpunkt werden auch die Überlegungen der Schüler aufgegriffen, was in der Schultüte sein könnte. Sie dürfen diese öffnen und finden darin auf farbigen Wortkarten Wünsche, Hoffnungen und Sorgen des Lehrers.

Hier einige Beispiele:

Wünsche/Hoffnungen

- Ich hoffe, dass wir miteinander viel Spaß haben werden.
- Ich hoffe, dass Absprachen eingehalten werden.
- Ob ich die Klasse für den neuen Stoff begeistern kann?
- Hoffentlich wird die Klassenfahrt ein Erfolg.
- Ich hoffe, dass die neuen Schüler kreativ und motiviert sind.
- etc.

Sorgen

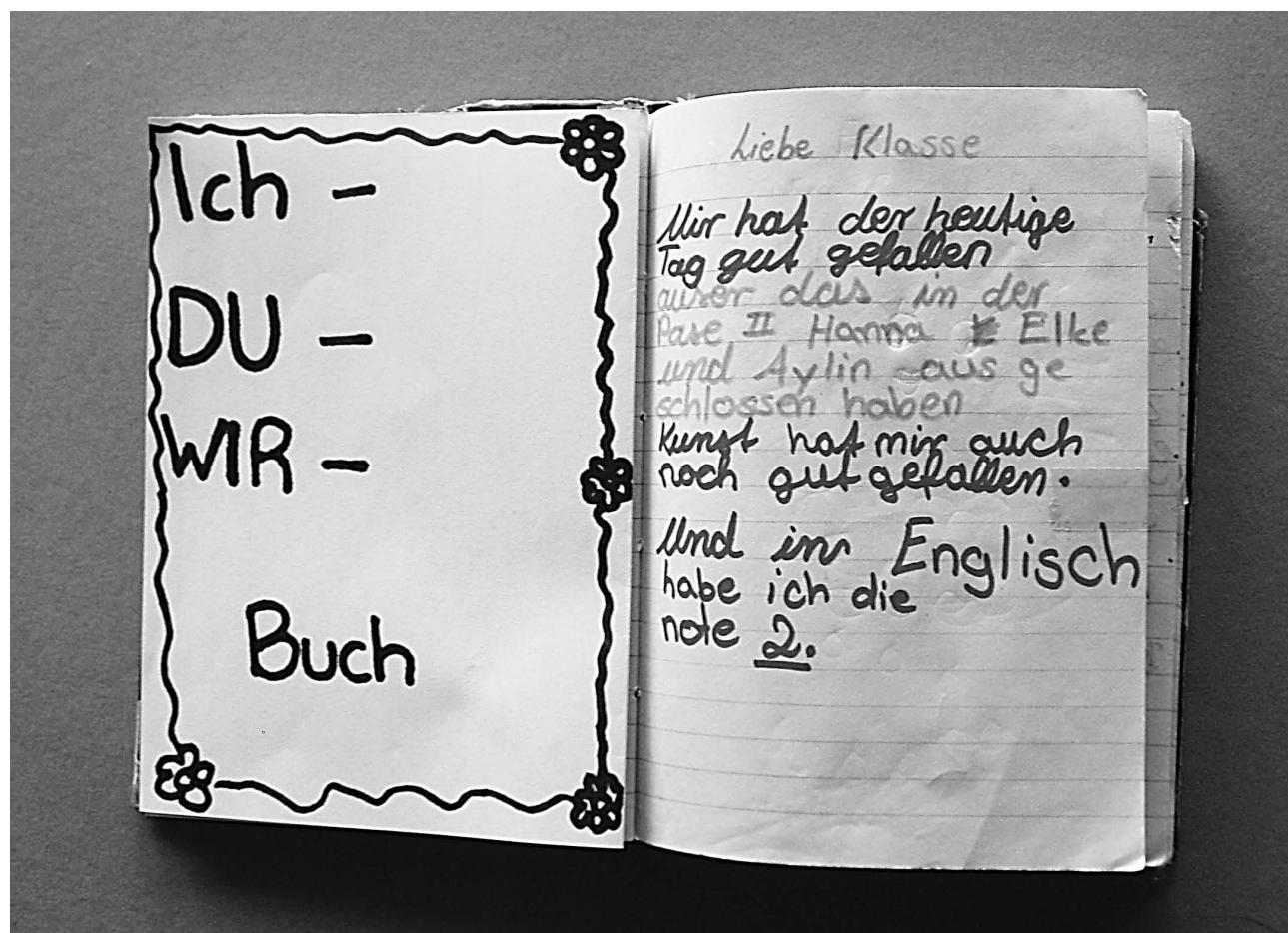
- Werde ich mit der Klasse zuretkommen?
- Wird es viele Probleme geben?
- Muss ich viele Maßnahmen ergreifen, damit es in der Klasse gut läuft?
- Kann ich mit den Eltern gut zusammenarbeiten?
- Überfordere oder unterfordere ich die Kinder?
- etc.

Die Karten des Lehrers und der Schüler können nun verglichen und Gleiches und Unterschiedliches herausgefunden werden.

Diese Wunsch- bzw. Sorgekarten sollen den Schülern zeigen, dass auch der Lehrer mit gewissen Vorstellungen, Bedenken und Wünschen ins neue Schuljahr geht. Er zeigt dadurch seine Bereitschaft, sich Schülern und ggf. auch den Eltern gegenüber zu öffnen. Auf diese Wortkarten beziehungsweise diese Plakate kann bei aktuellen Anlässen immer wieder zurückgegriffen werden. Erledigtes wird abgehakt und Neues kann ergänzt werden.

Das ICH-DU-WIR-Buch

Der Lehrer konfrontiert die Schüler mit einem ICH-DU-WIR-Buch, dessen erste Seite bereits vorbereitet wurde. Es erfolgt ein gemeinsamer Gedankenaustausch zur Führung des ICH-DU-WIR-Buches. Es sollte im täglichen Wechsel von den Schülern selbstständig geführt werden.



Maßnahmen zur Psychohygiene

Zur Auflockerung werden weitere Kennenlern- und/oder Bewegungsspiele angeboten. Diese können sowohl im Klassenzimmer als auch auf dem Pausenhof stattfinden.

Mein Gegenstand und ich

Alle Schüler sitzen oder stehen im Kreis. Der erste Schüler gibt seinem rechten Nachbarn einen Gegenstand, z. B. einen Stift und sagt: „Ich heiße Tim und der Gegenstand, den ich dir gebe, ist ein Krokodil.“ Der Angesprochene nimmt den Gegenstand und gibt ihn mit folgenden Worten weiter: „Ich heiße Gabi. Tim und ich behaupten, dass dies ein Krokodil ist.“ Der nun Angesprochene gibt den Gegenstand mit den Worten weiter: „Ich heiße Max. Tim, Gabi und ich behaupten, dass ...“ Wenn jemand bei der Namensnennung einen Fehler macht, darf der vorangehende Spieler neu anfangen und dem Gegenstand eine neue Bezeichnung geben.